



impulse

III/2012

Moderne Technik hilft
Wettbewerbsvorteile durch
Ressourcen- und Energieeffizienz

Bildungslandschaft Oberberg - Teil 1
Nachwuchs- und Fachkräftesicherung
am Standort

Schloss Homburg
Heimische Unternehmer
verwirklichen Schloss Homburg

OBERBERGISCHE

Das Wirtschaftsmagazin

**Wirtschaftsfakten, Porträts
Gastrotipp u.v.m.**

Heiß auf neue Erfolge



Als offizieller Premium-Partner des VfL Gummersbach steht Schmidt + Clemens auch in diesem Jahr voll hinter dem Team. Ganz besonders unterstützen wir die Spieler Jörg Lützelberger, Jan-Lars Gaubatz und Dennis Krause – denn wenn es um Handball und Edeldstahlösungen geht, sind wir einfach heiß auf neue Erfolge.



SCHLEUDERGUSS · FORMGUSS · FEINGUSS · SCHMIEDEKOMPONENTEN

Schmidt + Clemens Gruppe · 51789 Lindlar · Deutschland · Tel.: +49 2266 92-0 · Fax: +49 2266 92-621 · www.schmidt-clemens.com

Taten statt Worte (10)



Wichtalsperre

Veranstaltungen in unserer Region unterstützen wir als Gemeinschaftsstadtwerk der Kommunen nach Kräften: mit unserer Hüpfburg, unserem Heißluftballon und individuellen Sponsoringpaketen. Wir helfen Ihnen gerne weiter: www.aggerenergie.de


AggerEnergie
 Voller Energie für die Region.

Titelfoto:

Einfach mehr Leistung



Unter dieses Motto hat Karl Zeider seine Dienstleistung gestellt. Und das ist durchaus wort-wörtlich zu nehmen. Zeider reinigt Solaranlagen und sorgt so dafür, dass die Leistung stimmt. „Bei Solaranlagen in landwirtschaftlichen Betrieben haben wir durch verschmutzte Oberflächen schnell einen Leistungs-

verlust von 15 bis 20 Prozent im Jahr“, erklärt der findige Gebäude-reiniger. „Wer regelmäßig reinigt, sorgt für den Wert- und Leistungserhalt seiner Anlage. Die Kosten sind schnell wieder reingeholt.“

Vor gut einem Jahr brachte ein Kunde den Unternehmer auf die zündende Idee. Heute ist Zeider zertifizierter Solar- und Photovoltaik-reiniger und ausgewiesener Spezialist. Seine Erfahrung: „Selbstreinigende Glasflächen gibt es nicht.

Die Reinigungsintervalle können vergrößert werden, mehr nicht.“ Seit Juli hat Zeider mit seinem Betrieb Community ein Büro im Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach bezogen und bedient von hier aus Kunden in ganz Deutschland. Vor allem im Süddeutschen ist er unterwegs: „Die sind uns 10 Jahre voraus und wissen genau, was ihnen die Reinigung ihrer Solaranlage bringt.“
pto



Fördern und fordern

So könnte die Herbstausgabe der Oberbergischen Impulse titeln. Und dies gilt gleich für beide Hauptartikel. In der Aus- und Weiterbildung genauso wie beim Thema Energie und Umweltschutz.

„Wer fördert, der verfolgt damit ein Ziel und möchte Forderungen erfüllt sehen. Zum Beispiel eine Leistungssteigerung oder ein größeres Interesse an bestimmten Schulfächern“, so Landrat Hagen Jobi zum großen Engagement des Kreises an der (schulischen) Ausbildung des Nachwuchses. Denn die Unternehmen im Kreis brauchen gut ausgebildete Fachkräfte. „Ohne die wären unsere Unternehmen nicht so erfolgreich“, so Jobi weiter, der außerdem stolz auf die vielen Unternehmen ist, die sich enorm in der dualen Ausbildung engagieren.

Auch bei Energie und Umweltschutz ist „fördern und fordern“ die Devise. Durch mehr Solarthermie, Holzheizungen, Wärmepumpen, Gebäudemodernisierungen und Co. möchte der Bund seine großen umweltschutzpolitischen Ziele erreichen. „Wir im Oberbergischen stellen uns ganz an die Spitze. Beispielsweise klärt ZebiO (Zentrum für Bioenergie) seit 10 Jahren auf und berät zu Bioenergie und Förderprogrammen. Die kostenlose Broschüre „Bergisches Energiehaus“ ist gerade in der 3. Auflage erschienen“, sagt Susanne Roll, GF GTC Gummersbach. Zusammen mit dem Rhein-Erft Kreis ist Oberberg eine von 21 preisgekrönten Bioenergie-Regionen Deutschlands. Das Bergische Energiekompetenzzentrum am Standort :metabolon bietet Austausch, Information und Weiterbildung - Technik zum Anfassen - in den Bereichen Energie, Energieeffizienz und Klimaschutz.

Hagen Jobi

Landrat des Oberbergischen Kreises

Susanne Roll

GF der GTC Gummersbach GmbH

Jochen Hagt

Kreisdirektor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gründer- u. TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC) und Oberbergischer Kreis - Der Landrat

Kontakt-Anschrift:

Bunsenstr. 5, 51647 Gummersbach, I: www.gtc-gm.de

Anzeigenleitung:

GTC GmbH

T: 02261 814500, F: 02261 814900, E: info@gtc-gm.de

Redaktion:

V.i.S.d.P.: Susanne Roll, GF GTC GmbH

Redaktion: Petra Tournay (pto), Peter Schmidt (psch), Volker Dick (vd), Bernd Vorländer, Susanne Lang-Hardt

Redaktionsanschrift:

Gründer- u. TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC)

Bunsenstr. 5, 51647 Gummersbach

T: 02261 814509, E: gruendung@gtc-gm.de

Layout & Satz:

CE Grafik-Design, Zum Würmel 6, 51643 Gummersbach

T: 02261 29966, I: www.ce-grafik-design.de

Druck:

Gronenberg GmbH & Co. KG, 51674 Wiehl

Druckauflage/Erscheinungszeitraum:

10.000 Exemplare/4 x pro Jahr



INHALT

III/2012

05 Titelthema

Moderne Technik hilft:
Wettbewerbsvorteile durch Ressourcen- und Energieeffizienz

08 Schwerpunkt

Bildungslandschaft Oberberg - Teil 1:
Nachwuchs- und Fachkräftesicherung am Standort

10 Existenzgründung

Wieder da, wieder zuRück:
Mit diesem Werbespruch begrüßt Ulrich Rück seine Gäste

11 Wirtschaftsfakten

Schloss Homburg:
Heimische Unternehmer verwirklichen Schloss Homburg

12 Spezialisten

Arcus Holztreppe GmbH: Die Treppenmeister mit der Holzheizung
Gronenberg GmbH: Partner für Druck und Datenmanagement

14 Wirtschaftsfakten

16. Kunststoff-Technologie Tag: Bio im Kunststoff und leichter Bau
Oni Wärmetrafo GmbH: Neue Halle für neue Arbeit
BioenergieDialog: Weitere drei Jahre Fördermittel bewilligt

16 Marktführer

StrikoWestofen Group:
Schmelz- und Dosieranlagen - effizient und ressourcen-schonend

19 Porträt

Christoph Buchen: Jäger und Sammler

20 Freizeit

E-Bikes/Pedelecs: So erobern Radler das Oberbergische

22 Gastronomie

Hotel und Tagungszentrum Phönix: Hoch über Bergneustadt

**Information ist kein Zufall – Abo unter
www.oberbergische-impulse.de**

Moderne Technik hilft

Wettbewerbsvorteile durch Ressourcen- und Energieeffizienz

Foto: Zeb10

Oberbergische Unternehmen steuern um und sparen bares Geld – Energie-Management wird immer wichtiger.

Von Bernd Vorländer

Noch vor Jahren war die Forderung nach Energieeinsparungen für manchen neumodischer Schnickschnack. Die Quote derer in den Unternehmen, die sich ernsthaft mit dieser Thematik und den sich bietenden Chancen befassen wollten, war erheblich ausbaufähig. Doch heute hat sich vieles geändert – gerade auch in den Unternehmen. Dort wird die Reduzierung der Kosten durch eine strukturierte Kontrolle der Energieströme immer wichtiger. Damit verschafft man sich Wettbewerbsvorteile und trägt zu einer nachhaltigen und Ressourcen schonenden Wirtschaftsweise bei.

Nach einer Studie der Felten Group hat dieses Thema in Zusammenhang mit der Produktion eine vordere Position im Ranking der strategischen Prioritäten erreicht. Mittlerweile ist das Thema Energieeffizienz der Steigerung der Wirtschaftlichkeit in der Fertigung gleichgesetzt. Laut der Studie weisen aktuell 59 Prozent der über 250 befragten Unternehmen diesen beiden Zielen eine enorm hohe Bedeutung zu. Die Motivation für emissionsmindernde Produktionsverhältnisse ist in besonderem Maß in wirtschaftlichen Überlegungen begründet.

Neben dem Willen, Energieprozesse zu optimieren, braucht es auch das Know how, die notwendigen Maßnahmen zu koordinieren. Um hier erfolgreich und auf der sicheren Seite zu sein, ist die Einführung eines Energiemanagementsystems sinnvoll. Wenn es ums Energiesparen geht, ist es eben nicht damit getan, das Licht am Ende des Arbeitstags auszuschalten, die Heizung zu drosseln oder die Fenster zu schließen. Nur mit einem sorgfältig geplanten Management lassen sich wirksame Energiesparmaßnahmen umsetzen und dauerhaft Erfolge erzielen. Wichtig ist, in einem Betrieb den Zustand der Gebäude und Anlagen zu überprüfen, zu verbessern und gezielte Investitionen zu tätigen. Auch das Nutzerverhalten muss dabei in den Blick genommen werden. Besonders im vergangenen Jahr gewann das Thema Energiemanagement an Bedeutung, da der Gesetzgeber plant, Energiesteuervergünstigungen an ein zertifiziertes Energiemanagementsystem zu koppeln. Bislang wurden hierzu jedoch noch keine Gesetze erlassen.

Enorme Wirtschaftlichkeit

Dass auch in der Region das Rechnen mit spitzem Bleistift im Zusammenhang mit Energiesparmaßnahmen durchaus Sinn macht, zeigt sich beim Bergneustädter Unternehmen „La-Ka-Pe“. Die Firma feiert im kommenden Jahr ihr 50-jähriges Bestehen und zählt seit über 40 Jahren zu den führenden



Foto: Paradigma

Pelletkessel und Gewebetank passen in fast jeden Keller



Anbietern von professionellen Lager- und Betriebseinrichtungsartikeln.

Bereits 2005 entschloss man sich dazu, eine 350 kW Holzhackschnitzelheizung anzuschaffen, die ein externer Berater empfohlen hatte, um sich von den immer knapper werdenden Ressourcen Gas und Öl frei zu machen. „Dieser Schritt geschah aus ökologischer Überzeugung, aber auch aus kaufmännischen Erwägungen heraus und es war die beste Entscheidung, die wir getroffen haben“, sagt Geschäftsführer Michael Ebach. Sämtliche Lager-, Produktions- und Büroräume werden mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz beheizt. Bereits früher als erwartet hat sich die Investition amortisiert.

Nachhaltiges Wirtschaften

Seit 2008 betreibt man zudem zwei 30 KW Fotovoltaikanlagen auf den Hallendächern. „Wir haben das als sinnvolle Ergänzung betrachtet“, so Ebach weiter. Um den Reigen der Umweltfreundlichkeit komplett zu machen, werden viele Produkte des Unternehmens wie Regale und Transportkästen „lebensmittelecht“ hergestellt. Das heißt, in der Fertigung werden Rohstoffe verwendet, die entsprechende Vorschriften für die Lebensmittellagerung erfüllen.

Auch beim Kranhersteller ABUS in Gummersbach setzt man auf alternative Energieerzeugung. Seit dem Umzug in das Gebäude im Gewerbegebiet Sonnenberg begleitet Bauingenieur Bernd Müller den neuen Weg. In den Produktionshallen werden bei ABUS große Energiemengen benötigt. Bereits vor einigen Jahren hat man ein mit Holzhackschnitzeln befeuertes 2 MW Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen und ist mehr als zufrieden. „Das ist nicht nur innovativ, sondern auch kaufmännisch interessant“, meint Bernd Müller. Bis zu 80 Prozent der benötigten Energie werden durch die Verbrennung von Restholz gewonnen. Nur in den kältesten vier Wochen des Jahres muss mit Gas zugeheizt werden.

2.500 Kubikmeter Holz werden pro Jahr verbraucht und nicht selten sind



Foto: S+C/Lars Niemczewski

Hocheffiziente Zuluftanlage: Die Abwärme von sieben Induktionsschmelzöfen nutzt Schmidt + Clemens, um die Alfred-Schmidt-Krayer-Halle zu heizen.

die Lastwagen, die den ABUS-Tiefbunker befüllen, zweimal in der Woche auf dem Gelände. „Die Kosten liegen bei nur 60 Prozent dessen, was wir bei einer Gasanlage investieren müssten. Nach einer Wirtschaftlichkeitsberechnung hat sich die Holzhackschnitzelheizung in sieben, acht Jahren schon bezahlt gemacht“, freut sich Bernd Müller. Die Anlage läuft im Übrigen völlig problemlos. Sollten unvorhergesehene Schwierigkeiten auftauchen, kann sich der österreichische Hersteller der Anlage per Datenleitung in die Elektronik einschalten und Änderungen vornehmen.

Energiemanagement

Auch an anderer Stelle wird bei ABUS überflüssigem Energieverbrauch entgegen gewirkt. Eine tageslichtabhängige Beleuchtung hilft Strom zu sparen. „Wir sehen uns jede innovative Möglichkeit an, die hilft, sowohl Umwelt als auch Geldbörse zu schonen“, meint Bernd Müller.

Dass allerdings auch in der Region bei der Umsetzung von Energieeinsparmöglichkeiten noch Luft nach oben ist, verdeutlicht der Chef von ONI in Lindlar, Wolfgang Oehm. Sein Unternehmen optimiert Energieflüsse und sorgt dafür, dass die Energiekosten signifikant nach unten gehen. „Natürlich machen sich einige Firmen angesichts der steigenden Energiepreise ernsthaft Gedanken und suchen nach Lösungen, aber es gibt zahlreiche Betriebe, die die Chancen moderner Technik noch nicht erkannt haben“, so Oehm. Die Erwartungshaltung sei enorm hoch, oft würden unrealistische Zeiträume genannt, in denen sich eine Investition in Energie-Einsparung rechnen müsse. Nicht selten sei man gefordert, auch gewisse Vorbehalte und Denkbarrieren zu durchbrechen, ehe Verantwortliche realisieren würden, dass die Optimierung von Maschinen nur mit Fachwissen und nichts mit Scharlatanerie zu tun habe. „Und wenn sie dann die Einsparpotentiale sehen, kommen wir mit der Lieferung kaum nach“, erklärt Wolfgang Oehm.

Information und Beratung:

Zebio e.V.
Regina Schulte
Bunsenstr. 5
51647 Gummersbach
T: 02261 814144
E: schulte@zebio.de
I: www.zebio.de

Effizienz-Agentur NRW
Dr.-Hammacher-Str. 49
47119 Duisburg
T: 0203 3787930
F: 0203 3787944
E: efa@efanrw.de
I: www.efanrw.de

Vereinfachung bei der elektronischen Rechnungsstellung

Dieter Wagener

Durch Art. 5 des Steuervereinfachungsgesetzes 2011 vom 1. November 2011 wurden die umsatzsteuerlichen Anforderungen an die Übermittlung von elektronischen Rechnungen maßgeblich vereinfacht. Die Regelung wirkt zurück auf den 1. Juli 2011. Diese Vereinfachung wird aller Voraussicht nach eine kaum zu überschätzende Auswirkung auf die unternehmerische Abrechnungspraxis haben.

Bekanntermaßen war in der Vergangenheit der Vorsteuerabzug nicht möglich, wenn die Rechnungen beispielsweise lediglich als PDF-Dokument ohne qualifizierte Signatur übermittelt wurden. Die hohen formalen Anforderungen an die elektronische Rechnungsstellung stellten in der Vergangenheit ein echtes Hemmnis für die Rationalisierung der Abrechnungspraxis dar.

Zukünftig ist es dem Rechnungsaussteller – sofern der Empfänger zugestimmt hat! – praktisch völlig freigestellt, auf welche Art und Weise er seine Rechnung übermitteln will. Er kann grundsätzlich jedes beliebige Rechnungsformat wählen, jede beliebige Software und/oder jedes beliebige Medium dafür einsetzen. Dementsprechend kann grundsätzlich auch der Rechnungsempfänger aus jeder elektronischen Rechnung den Vorsteuerabzug geltend machen. Der Gesetzgeber fordert – neben den üblichen Rechnungsangaben gem. § 14 Abs. 4 UStG – lediglich eine Gewährleistung der Echtheit der Herkunft der Rechnung, die Unversehrtheit ihres Inhalts und ihre Lesbarkeit (§ 14 Abs. 1 Satz 2 UStG).

In welcher Weise er die Echtheit, die Unversehrtheit des Inhalts und die Lesbarkeit der Rechnung prüft, legt jeder Unternehmer selbst fest. Dass heißt,

wie bei einer klassischen Rechnungsprüfung muss es auch bei der Prüfung elektronischer Eingangsrechnungen einen Kontrollprozess geben, der eine Gefährdung des Vorsteuerabzugs ausschließt. So muss z.B. im Hinblick auf die Echtheit der Rechnung geprüft werden, ob der Aussteller der Rechnung, der dem Rechnungsempfänger bekannte Erbringer der Leistung ist und ob die Lieferungen oder Leistungen (tatsächlich) so bestellt oder bezogen wurden.

Bei Ausgangsrechnungen ist zu prüfen, ob der Empfänger der elektronischen Rechnungen dem, z.B. in seinen AGBs, zugestimmt hat. Bei Ausgangsrechnungen muss zudem sichergestellt sein, dass die Steuerschuld nicht etwa aufgrund unrichtigen oder unberechtigten Steuerausweises beim Rechnungsaussteller verbleibt (§ 14c UStG). Idealerweise sollte zudem eine Schnittstelle zwischen Rechnung und Finanzbuchführung geschaffen werden sowie die Möglichkeit der Ausstellung „manueller“ Rechnungen unterbunden werden.

Um im Falle einer Betriebsprüfung vorbereitet zu sein, empfiehlt es sich zudem den Rechnungsprüfungsprozesses für Eingangs- und Ausgangsrechnung in einer generellen Checkliste zu doku-

mentieren. Darüber hinaus sollte aber auch die Prüfung jeder einzelnen elektronischen Rechnung dokumentiert werden. Schließlich müssen auch elektronisch aufbewahrte Rechnungen während der Dauer der Aufbewahrungsfrist (bei einem Unternehmen in der Regel zehn Jahre) jederzeit lesbar und maschinell auswertbar sein.

Fazit: Die Neuregelungen der umsatzsteuerlichen Anforderungen an die elektronische Rechnungsstellung stellen eine echte Vereinfachung dar, die die unternehmerische Abrechnungspraxis aller Voraussicht nach erheblich beeinflussen wird, sie verlangt dem Unternehmer allerdings auch einen etwas höheren Dokumentationsaufwand als in der Vergangenheit ab.



Dieter Wagener

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Prüfer für Qualitätskontrolle
gemäß § 57a WPO
Fachberater für Sanierung und
Insolvenzverwaltung (DStV e.V.)

Reininghauser Straße 7
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 / 78919-0
Fax +49 (0) 2261 / 78919-50
info@advisio-treuhand.de
www.advisio-treuhand.de



WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT



WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT





Fotos: Steinmüller BZ /
Berufskolleg Wipperfürth

Handwerkliche Grundausbildung im Steinmüller Bildungszentrum (links), Teamarbeit im Berufskolleg Wipperfürth (rechts).

Bildungslandschaft Oberberg - Teil 1

Nachwuchs- und Fachkräfte- sicherung am Standort

Von Petra Tournay

„Warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah“ diese Zeilen von Goethe haben die Bildungsverantwortlichen im Kreis aus gutem Grund im Kopf, wenn sie den Nachwuchs für die Ausbildungsangebote vor Ort begeistern. Denn im Oberbergischen gibt es nicht nur ein qualifiziertes und umfassendes Lehrstellenangebot. Der Kreis verfügt außerdem über ein erstklassiges schulisches Aus- und Weiterbildungsspektrum. Ganz zu schweigen vom Campus Gummersbach der FH Köln. Lesen Sie heute im Teil 1 wie der Kreis für den Fachkräftenachwuchs sorgt und was die Berufskollegs alles leisten.

Angebote sichtbar machen, diese mit der Nachfrage besser überein bringen und Schwerpunktthemen Raum und Öffentlichkeit geben. Kurz umrissen sind das die Aufgaben des Bildungsbüros im Kreishaus, das 2009 gegründet wurde. Die Angebote des Büros für Schulen und Schüler sind an den Bedarfen orientiert und entlasten die Schulen. Außerdem ist sich Anke Koester, Leiterin des Amts für Schule und Bildung Oberbergischer Kreis, bewusst: „Die Zukunftsfähigkeit unserer Region hängt auch von gut ausgebildeten Fachkräften ab. Dafür machen wir uns stark.“

Die frühkindliche Förderung und die Förderung der MINT-Kompetenzen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) bei Kinder- und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Besonders herausragend ist das Engagement der Unternehmen in Oberberg. Mehr als 18 Unternehmen sind dabei. Und über KIO (Kunststoff Initiative Oberberg e.V.) noch bedeutend mehr. „Die Unternehmen brauchen qualifizierten Nachwuchs und haben erkannt, dass der auch aus den eigenen Reihen sprich aus Oberberg kommen kann. „Wer hier seine Kindheit verbracht hat, eine Ausbildung absolviert und dann am Stand-

ort arbeitet, der bleibt und trägt sich seltener mit Abwanderungsgedanken“, erklärt Koester.

Bildungsmesse 2013

Deutlich wird dieser Tenor auch am Titel der Oberbergischen Bildungsmesse 2013 „Fachkräfte bilden – sichern – binden“. Die Messe wird gemeinsam von den Kammern, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises veranstaltet und richtet sich an Unternehmen, Arbeitnehmer, Arbeitsuchende und WiedereinsteigerInnen. Mehr als 25 Weiterbildungsträger präsentieren ihr Angebot. „Als neuen Programmpunkt wollen wir eine Matchingmöglichkeit zwischen Unternehmen und Arbeitsuchenden einbauen“, erklärt Birgit Steuer von der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises.

Berufskollegs

Die Berufskollegs mit Standorten in Gummersbach, Diringhausen, Wipperfürth und Waldbröl sind wahre Schätze. Hier verzahnen sich unternehmerische Bedürfnisse mit theoretischem und didaktischem Wissen. Dass die Berufskollegs mehr als Berufs- und Berufsfachschulen sind, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Da werden zum Beispiel so spannende



Foto: OBK

Schüler im kaufmännischen Berufskolleg



Foto: Kaufmännisches Berufskolleg Oberberg

Neue Räumlichkeiten im Kaufmännischen Berufskolleg Oberberg in Gummersbach

Sachen wie der „European Business Course“ oder die Möglichkeit zur Doppelqualifikation im kaufmännischen Berufskolleg in Gummersbach angeboten.

Europäer sind die bevorzugten Handelspartner Deutschlands. Deshalb ist es für unsere Unternehmen wichtig, Kultur und Sprache unserer Nachbarn kennen zu lernen. Dies ist das Ziel des „European Business Course (EBC)“, der die höhere Handelsschule beziehungsweise das Wirtschaftsgymnasium ergänzt. „Die Schüler im EBC müssen bereit sein, im Ausland ein Projekt durchzuführen. Aktuell haben wir zwei Comenius-Projekte zu den Themen Automotive und Umwelt. Hier sind von der Türkei über Italien und Großbritannien fünf bis sieben Länder beteiligt“, so Schulleiter des kaufmännischen Berufskollegs Dietmar Schwartmann.

Zusammenarbeit mit Unternehmen

„Die Zusammenarbeit mit den Berufskollegs in Gummersbach und Wipperfürth läuft sehr gut“ bestätigt Stefan Rustemeier, Leiter der technischen Ausbildung bei PFERD-Werkzeuge, August Rüggeberg in Marienheide. Dies sei in erster Linie auf das große Engagement der Lehrer zurückzuführen. „Aber auch die regelmäßigen Treffen der Lehrer und der Ausbilder in den Unternehmen stellen sicher, dass wir gemeinsame Ziele verfolgen, wie zum Beispiel unsere regelmäßig stattfindenden Ausbildungsmessen“, so Rustemeier.

Unternehmergeist wird im Oberbergi-

schen groß geschrieben. So wundert es auch nicht, dass hier in Hückeswagen ein privates Berufskolleg unter Beteiligung von Unternehmen entstanden ist. Zwei Interessen haben hier zusammen gefunden. Die Stadt Hückeswagen wollte ein Gymnasium, die Unternehmen sind auf der Suche nach den besten Köpfen für die Wirtschaft. So

entstand eine neue Form von schulischer und beruflicher Ausbildung. „In drei Jahren haben die Absolventen nicht nur das Abitur, sondern auch eine abgeschlossene technische oder kaufmännische Ausbildung in der Tasche“, so Schulleiter Dr. Manfred Schinner, „das verlangt den Schülern einiges ab.“

Kontakte:

Berufskolleg Hückeswagen

Privatschule Bergischer Unternehmen gGmbH
Goethestraße 83, 42499 Hückeswagen
T: 02192 9337258
E: kontakt@bk-hw.de

Berufskolleg Dieringhausen

Ernst-Zimmermann-Str. 26, 51645 Gummersbach Dieringhausen
T: 02261 9680-0
E: info@bk-dieringhausen.de

Kaufmännisches Berufskolleg Oberberg mit folgenden Standorten:

- Gummersbach -

Hans-Böckler-Straße 5, 51643 Gummersbach
T: 02261 92960
E: info@bko-kfm.de

- Waldbröl -

Alter Krankenhausweg 6, 51545 Waldbröl
T: 02291 911371

Berufskolleg Wipperfürth (BKW)

Ringstraße 42, 51688 Wipperfürth
T: 02267-88795-0
E: berufskolleg-wipperfuerth@t-online.de

Bildungsbüro Oberberg - Oberbergischer Kreis

Dienstgebäude:
Am Wiedenhof 13 und 19, 51643 Gummersbach
T: 02261 88-4035
E: bildungsbuero@obk.de



„Wieder, da, wieder zuRück“

Mit diesem Werbespruch begrüßt Ulrich Rück seine Gäste

Einen herzlichen Empfang bereitete die Belegschaft der A.S.Création AG dem neuen Chef der Kantine, Ulrich Rück. Denn bekanntlich sorgt gutes Essen für gute Stimmung und auch die Arbeit „schmeckt“ noch besser. Um die Qualität des Essens brauchen sich die Mitarbeiter bei Existenzgründer Rück keine Sorgen zu machen. Zwar ist seine Selbstständigkeit erst wenige Monate alt, umso größer ist hingegen sein Erfahrungsschatz als Koch mit dem Zusatz „Gourmet“.

Oberbergische Impulse sprach mit dem Jungunternehmer über seine Erfahrungen in der Vorbereitung der Gründung.

OBI: Herr Rück, Sie sind 51 Jahre jung und haben gerade erst ihr eigenes kleines Unternehmen eröffnet. Ist das ein gutes Gefühl?

Rück: Ja, auf jeden Fall. Ich habe genügend Kenntnisse in der Gastronomie sammeln können und weiß genau wie die Branche „tickt“. Dadurch konnte ich auch Chancen und Risiken der Selbstständigkeit abschätzen. Das hat gut funktioniert.

OBI: Hatten sie Unterstützung in der Vorbereitung?

Rück: Eine Beratung war für mich ganz wichtig. Hier im Oberbergischen habe ich von mehreren Seiten kostenfreie Beratung erhalten.

OBI: Wie genau sind Sie vorgegangen?

Rück: Über das Internet bin ich auf das Gründungsnetzwerk Oberberg GoMit

und die Startercenter gestoßen. Sie helfen kostenfrei bei Fragen zum Businessplan und zu Fördermitteln.

OBI: Wie lange hat die Vorbereitung gedauert?

Rück: Ungefähr ein halbes Jahr. Und da ich arbeitslos war, konnte ich mich sehr intensiv damit beschäftigen. Das war wichtig. Gerade in der Gastronomie muss sehr genau und „spitz“ gerechnet werden.

OBI: Viele Gründer finden es schwierig bis unmöglich die Ein- und Ausgaben zu schätzen.

Rück: Ist es auch. Und ohne gastronomische Erfahrung, ohne Vergleichszahlen und ohne geeignete persönliche Voraussetzungen würde man das Risiko noch weiter erhöhen. Bei mir hat alles gut gepasst und ich war gut vorbereitet. Schließlich geht es hier um meine Existenz und nicht um die Frage, wie ich das nächste Wochenende gestalte.



Foto: Tourmay

Hier bedient der Chef persönlich. „Qualität und Geschmack müssen stimmen. Die Wünsche der Gäste berücksichtige ich gerne“, erklärt Ulrich Rück.

OBI: Welche Tipps oder Erfahrungen würden Sie einem Gründer mit auf den Weg geben?

Rück: Zu beachten ist vor allem das enorme Arbeitspensum und die Fähigkeit mit Belastungen umzugehen. Der Blick sollte nach vorne gerichtet und offen sein für Neues. Für mich lohnt sich der Einsatz. Die Selbstständigkeit ist eine runde Sache für mich.

OBI: Wir danken für das Gespräch.

Kantine der A.S. Création Tapeten AG

Ulrich Rück, Südstr. 47
51645 Gummersbach
T: 02261 542376
Öffnungszeiten:
8:30 bis 14:00 Uhr

BACHELOR OF SCIENCE in Business Economics and Mechatronics

START: MITTE 2013

Dieser ausbildungsintegrierte Studiengang übernimmt eine Brückenfunktion zwischen betriebswirtschaftlichem Denken und technischem Verständnis.



AFUM
Akademie für
Unternehmensmanagement

Akademie für Unternehmensmanagement GmbH,
Rheinpromenade 3 · 40789 Monheim
Telefon 02173 5969100 · Telefax 02173 5969102
www.bwl-studieren-ohne-grenzen.de



Steinmüller Bildungszentrum gGmbH
Rospestr. 1 · 51643 Gummersbach
Telefon 02261 2902630
Telefax 02261 912570
www.steinmueller-bildungszentrum.de



Schloss Homburg

Heimische Unternehmer verwirklichen Schloss Homburg

Sie bauen an einem Oberbergischen Wahrzeichen, das ihnen seit Kindertagen vertraut ist. Für heimische Unternehmer ist das „Projekt Schloss Homburg“ eine Herausforderung, der sie sich begeistert stellen.

„Sie können Schlösser bauen!“ Mit dieser anerkennenden Bemerkung hat Kreisdirektor Jochen Hagt jetzt heimische Unternehmer auf der Baustelle Schloss Homburg begrüßt. Der Oberbergische Kreis tätigt für die Baumaßnahme eine Gesamtinvestition von rund 10 Millionen Euro.

„Das ist in Zeiten knapper Kassen nur möglich mit den Mitteln der Regionale 2010 und der großzügigen Unterstützung von Kreissparkasse und Förder-

verein Schloss Homburg“. Das Schloss wird zu einem modernen Ort für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft. Nach den beiden Neubauten von Betriebsgebäude und erweitertem Landschaftshaus entstehen jetzt die beiden Gläsernen Pavillons, die als Ausstellungsorte zusätzlich auch für kulturelle Veranstaltungen bereit stehen. Das ehrgeizige Regionale 2010 Projekt verlangt den tätigen Unternehmen fachmännisches Know how ab.



Kreisdirektor Jochen Hagt spricht mit oberbergischen Unternehmern über den Baufortschritt auf Schloss Homburg: (v.l.n.r.) Michael Hans (Fa. Hans, Wiehl), Gabriele Keil-Riegert, Leiterin des Amtes für Immobilienwirtschaft und Infrastruktur, Stefan Kapp (Fa. Thiedeke, Wiehl), Kreisdirektor Jochen Hagt, Thomas Weschenbach (Bauunternehmung Weschenbach, Morsbach); Museumsdirektorin Gudrun Sievers-Flägel

„Für uns ist es eine großartige Chance, unser Können an diesem sehr anspruchsvollen Bauwerk zu demonstrieren“, sagt Stefan Kapp, Geschäftsführer des Elektrounternehmens Thiedeke in Wiehl. Mit hochqualifizierten Fachkräften installiert er neueste Technik - in den modernen Neubauten wie auch im historischen Schlossgebäude. Die aufwendige Elektronik wird durch ein sogenanntes Bussystem gesteuert, das die Gebäude durchzieht.

Gerade mittelständische Unternehmen in der Region erhalten hier durch die Baumaßnahmen auf Schloss Homburg Aufträge über Jahre hinweg. Die Förderung der heimischen Wirtschaft ist ein wichtiges Ziel - so die Überzeugung der Kreisverwaltung.

Von „optimalen Bedingungen“ auf der Baustelle Schloss Homburg spricht Thomas Weschenbach, Geschäftsführer der Bauunternehmung Weschenbach GmbH in Morsbach: „Für mich ist es ein Traum, an dem Schloss, das mir seit Kindertagen vertraut ist, mitzubauen!“ Zu wissen, dass es hier langfristig Beschäftigung für seine Mitarbeiter gibt, sei ein beruhigendes Gefühl.

Als „technische Herausforderung“ bezeichnet auch der Wiehler Gebäudeenergieberater Michael Hans seine Tätigkeit auf Schloss Homburg. Der geschäftsführende Gesellschafter der Firma Hans Sanitär + Heizung ist erfreut, dass gerade Unternehmen im Oberbergischen hier ihre Chance erhalten: „Es macht Spaß an diesem besonderen Standort mitzuwirken.“ Die Firma Hans ist im neuen Betriebsgebäude am Fuße von Schloss Homburg aktiv.

Die Wahrnehmung des Schlosses gewinnt durch die starke Beteiligung oberbergischer Unternehmen. Das sei auch ein Zeichen gegen die Sorge um einen zukünftigen Fachkräftemangel in der Region. „Die Weiterentwicklung von Schloss Homburg mit kompetenten Partnern vor Ort schafft auch einen Rahmen, um Nachwuchskräfte zu fördern. Die heimischen Unternehmer können auf Schloss Homburg demonstrieren, über welches Know how sie mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügen“, so Hagt.

obk



Arcus Holztreppen GmbH

Die Treppenmeister mit der Holzheizung

Naturbelassenes Vollholz, edles Design und individuelle Maßanfertigung: Wer die Produktions- und Ausstellungsräume von arcus Holztreppen in Hückeswagen betritt, gerät ins Schwärmen. Sowohl Techniker als auch Liebhaber und Kenner des Schönen und Ausgefallenen kommen hier auf ihre Kosten. Und außerdem ist arcus noch ein Vorzeige-Unternehmen in der BioEnergieRegion OberbergRheinErft.

Holz und Feuer bestimmen die Unternehmensgeschichte seit der Gründung 1980 durch Rüdiger Krumreihn. Schon bald wurde die erste Schreinerei zu klein, aus der Werkstatt in der Innenstadt siedelte Unternehmensgründer Rüdiger Krumreihn an den Stadtrand, der heutige Mitgeschäftsführer Hans-Peter Dörpinghaus kam hinzu und beide gründeten die arcus Holztreppen GmbH. Damit war der Unternehmensschwerpunkt gelegt – Treppen für Neu- und Altbauten. Heute ist der Betrieb Mitglied im bundesweiten Treppenmeister-Verbund.

Wer den regionalen Markt erobern will, der muss auch zeigen, was er kann. So entstand 1991 das Treppenstudio in Hückeswagen, 1999 eröffnete das Unternehmen ein Studio in Holzwickede am östlichen Rande des Ruhrgebietes, 2011 dann folgte das dritte Studio in Essen-Rüttenscheid im Westen des Vertriebsgebietes.

Im Treppenmeisterverband ist arcus eines der größten Unternehmen. Das lohnt sich. Denn „wenn mal ein anderer Schreiner eine bestimmte Treppe nicht fertigt, springen wir gerne ein“, so Unternehmenssprecherin Nina Krumreihn. Ein erfolgreiches Konzept: Derzeit arbeiten 38 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei arcus – um die 800 Treppen werden jährlich für Neubauten und Haussanierungen auf modernen Präzisionsmaschinen geschreinert. „Auch wenn weniger Neubauten erstellt werden, haben wir durch den Trend zur Haussanierung eine sichere Perspektive“, so Nina Krumreihn.

Einen schweren Schlag musste das Unternehmen verkraften, als es im Dezember 2004 im Betrieb gebrannt hat. Eine Verpuffung im Spänebunker, der den Heizmittelvorrat für die damalige Holzheizung beinhaltete, war Auslöser.



Trotz dieser Erfahrung hat arcus im Neubau wieder auf die Heizung mit Holz gesetzt. Der Kessel leistet je nach Bedarf 80 bis 300 Kilowatt. Der Ofen selbst ist einige Meter neben der Schreinerei im unteren Teil des Betonsilos installiert. Über ihm lagern bis zu 250 Kubikmeter Holz und Späne. Dörpinghaus: „Dabei nutzen wir alles, was wir an Holz übrig haben.“ Von Sägen und Hobelmaschinen werden die abgesaugten Späne in den Bunker transportiert, die hölzernen Reststücke werden zerhackt und ebenfalls gebunkert.“ Die Wärme wird fast ganzjährig gebraucht, denn beispielsweise der Lackierbereich benötigt eine gleich bleibende Temperatur von über 20 Grad. Durch die Luftabsaugung jedoch wird dem Raum ständig Wärme entzogen.

In Sachen Wärme ist arcus jetzt schon Selbstversorger – mutig hatte man beim Neubau auf einen Gasanschluss verzichtet. Der Holzofen sollte es bringen – und er bringt es. Jetzt überlegt die Geschäftsführung, eine Photovoltaik-Anlage auf das Dach zu bauen. Dörpinghaus: „70 Prozent des Stroms würden wir selbst verbrauchen, dann würde sich die Sache rechnen.“

psch



Kontakt

arcus Holztreppen GmbH
Heinrich-Schicht-Straße 6
42499 Hückeswagen2
T: 02192 91900
F: 02192 919029
E: info@arcus-holztreppen.de
I: www.arcus-holztreppen.de



Gronenberg GmbH

Partner für Druck und Datenmanagement

„Farbe aufs Papier bringen können viele. Innovative Lösungen im Sinne des Kunden anbieten können nur wenige“, so Vertriebsleiter Jan Fahlenbock. Und zu diesen wenigen zählt sich die Druckerei Gronenberg, die in diesem Jahr 100 Jahre alt wird.



Der Buchdrucker- und Schriftsetzmeister Emil Gronenberg, wagte am 1. April 1912 den Schritt in die Selbstständigkeit in Gummersbach am Denkmalweg. Bereits 1924 wurde in der Kaiserstraße großzügig gebaut. Das schöne Fachwerkgebäude blieb bis 1996 Firmensitz, als in Wiehl-Bomig neu gebaut wurde.

Vier Generationen Druckgeschichte

Bis 1965 war Emil Gronenberg mit im Betrieb, den sein Sohn Heinz schon viele Jahre führte. Mit dem Enkel, Ernst-Herbert Ullenboom, übernahm die dritte Generation 1967 das Ruder. Über 43 Jahre hat er das Unternehmen geprägt und es verstanden, die technischen Veränderungen zu nutzen. Noch immer steht er dem Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite. Sein Sohn Mathias ist bereits seit mehreren Jahren im Unternehmen tätig. 2007 erhielt er

den Druck & Medien Awards. Dadurch zeichnet sich das Unternehmen bis heute aus: „Wir waren immer bei den ersten, die technische Neuheiten eingeführt haben. Heute sind es unsere innovativen Dienstleistungen, die uns vom Wettbewerb deutlich abheben“, erklärt Geschäftsführer Dietrich Busch.

Ideenschmiede für den Kunden

„On-demand“ und „Just-in-time“ sind moderne Entwicklungen nicht nur in der Druckindustrie. Verständlich ausgedrückt für jedermann: Anpassungsfähig, bei aktuellem Bedarf, es wird nur das produziert, was benötigt wird, schnell und Kosten sparend. Jan Fahlenbock sieht Gronenberg als Partner seiner Kunden. „Wir denken mit, machen eigene Lösungsvorschläge und können so für den Kunden Mehrwerte erzeugen, die über die reine Druckleistung hinausgehen.“

Ein Beispiel hierzu: Ein Autohersteller unterstützt seine Händler in der Kundenansprache und stellt gestaltete Mailings zur Verfügung. Über das web2-print Portal ist der Händler direkt mit der Druckerei verbunden, er kann das Mailing um eigene Angebote ergänzen und seine Kundenadressen hoch laden. Die komplette Abwicklung und der Postversand werden von Gronenberg erledigt.

Über solche individuellen Print-Portale lassen sich Bedienungsanleitungen, Visitenkarten, Broschüren und Werbemittel erstellen und die Kommunikation mit der Warenwirtschaft (SAP), der technischen Redaktion und der Logistik automatisieren. Der Kunde spart Personalkosten, das Corporate Design wird gewahrt und er hat alle Aufträge, Budgets und Kosten jederzeit im Blick.

„Unsere Arbeit beginnt weit vor dem Druck indem wir bestehende Abläufe beim Kunden analysieren und Vorschläge zur Optimierung entwickeln. Von der Datenerstellung, Druck, Lagerung bis zum Versand reicht die Betrachtung mit dem Ziel Kommunikation zu vereinfachen, Prozesse zu automatisieren, Kosten zu reduzieren und erstklassige Produkte zu liefern“, beschreibt Busch das Dienstleistungsangebot seines Unternehmens.

pto



Fotos: Gronenberg

Individuelle Print-Lösungen automatisieren: Bedienungsanleitungen, Visitenkarten, Broschüren und Werbemittel einfach und effizient selber erstellt.

Kontakt

Gronenberg GmbH & Co.KG
Albert-Einstein-Straße 10
51674 Wiehl
T: 02261 9683-0
F: 02261 9683-50
E: info@gronenberg.de
I: www.gronenberg.de



16. Kunststoff-Technologie Tag

Alles Bio oder?

Der 16. Engelskirchener Kunststoff-Technologie-Tag stand ganz unter den Leitthemen „Bio(basierte) Polymere / Werkstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen“ und „Leichtbau“.



Das Experiment kann beginnen.

Über 300 Teilnehmer aus NRW und ganz Deutschland waren der Einladung der Barlog Gruppe nach Lindlar gefolgt. Geschäftsführer Peter Barlog von Barlog Plastics bringt es auf den Punkt: „Informationen über Trends und Technologien, der Austausch mit den Akteuren ermöglichen den berühmten Blick über den Tellerrand. Für uns ist Zusammenarbeiten ein Erfolg.“

Information und Kommunikation: 18 Fachvorträge, 47 Aussteller und viel Gelegenheit sich in Pausen auszutauschen. Diese gelungene Mischung zusammen mit einer spannenden Vorführung „Was hält ein geschäumter Polyamid-Knochen aus?“ machten auch diesen Kunststofftag wieder attraktiv insbesondere für die Praktiker der Branche.

Bio-basierte Polymere „Modetrend oder Notwendigkeit“ mit diesem provokanten These eröffnete Prof. Hans-

Josef Endres, Leiter des Instituts für Biokunststoffe und Bioverbundwerkstoffe an der Hochschule Hannover nach Peter Barlog den Reigen der Fachvorträge. Peter Barlog wie wohl alle anderen Zuhörer auch waren gespannt auf seine Ausführungen. Für Endres steht fest: „dass die Preise für erdöl-basierte Rohstoffe nicht mehr sinken werden und die Branche biobasierte Kunststoffe braucht.“

Eindrucksvoll und spannend zugleich war der Live-Test mit einem geschäumten Oberschenkelhalsknochen aus Grivory GV-5H. Super leicht und doch höchste Biegesteifigkeit diese Ansprüche galt es zu prüfen und zu beweisen. Konstantin Schmer, Student der FH-Köln, untersuchte Kunststoffe mehrerer Unternehmen auf diese Eigenschaften.

Peter Barlog ist zufrieden: „Über 300 Teilnehmer. Mehr geht nicht.“

pto



NISSAN QASHQAI.
NICHT FAHREN, EROBERN.

QASHQAI I-WAY

1.6 l dCi, 4x4,
96 kW (130 PS)

MONATLICHE RATE:
€ 248,-*

- NISSAN Connect
- Klimaautomatik, 2 Zonen
- Rückfahrkamera in Farbe
- 18" Leichtmetallfelgen
- Panorama Glasdach
- Dachreling

JETZT PROBE FAHREN

M. Wurth Automobile GmbH
Bunsenstraße 4
51647 Gummersbach
Tel.: 02261/789160
www.nissan-wurth.de

Gesamtverbrauch l/100 km:
innerorts 6,1, außerorts 4,6,
kombiniert 5,1; CO₂-
Emissionen kombiniert 135,0
g/km (Messverfahren gem.
EU-Norm); Effizienzklasse A.

Abb. zeigt Sonderausstattung

*Leasingsonderzahlung: € 5.000,00,
Mtl. Leasingrate: € 248,00, Laufzeit:
36 Monate, Kilometerleistung p.a.:
45.000 km. Ein Angebot der
NISSAN LEASING.



Oni Wärmetrafo GmbH

Neue Halle für neue Arbeit

In Lindlar-Niederhabbach wurde es eng. Mittlerweile beschäftigt die ONI Wärmetrafo GmbH über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, beliefert weltweit Kunden in über 60 Staaten. Energiespartechnologie aus Lindlar ist gefragt. Also musste Platz geschaffen werden – Ende August war Grundsteinlegung für eine neue Produktionshalle.

Das Gebäude ist – typisch für den Effizienzspezialisten – besonders wirtschaftlich. Kurze Wege, optimierte Arbeitsplatzstruktur und die Nähe zur bisherigen Produktionshalle zeichnen den neuen Büro- und Hallenkomplex aus. Die Planungszeit war vergleichsweise kurz, denn „obwohl wir hier im Überschwemmungsgebiet liegen, haben sich alle beteiligten zwölf Behörden engagiert und Lösungen gefunden“, freut sich ONI-Geschäftsführer Günther Steeger.

Auf 3.700 Quadratmetern werden künftig bis zu 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter energiesparende Anlagen bauen. Damit dokumentiert ONI sein „stabiles Wachstum“, das Firmenchef Wolfgang Oehm als sein unternehmeri-

ches Ziel formuliert. Unter dem Applaus der Belegschaft und prominenter Zuhörer betonte er die Verbunden-

heit zum Standort Lindlar: „Es war ein Glücksfall, als Sauerländer hier eine Heimat für das Unternehmen gefunden zu haben.“ Beispielhaft seien die Unterstützung der Gemeinde und des Oberbergischen Kreises.

Firmenlenker Oehm ist stolz auf seine Belegschaft und kümmert sich – daran erinnerte der heutige Geschäftsführer Steeger – der Chef unterstützt seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unkompliziert, finanziert Schulungen und hilft auch mal über finanzielle Engpässe hinweg.



Zur Grundsteinlegung gab es für Frau Oehm 300 rote Rosen - von jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin eine aus Dankbarkeit für die stille Unterstützung



BioenergieDialog

Weitere drei Jahre Fördermittel bewilligt

An die 100 Gäste feierten auf Einladung der Bezirksregierung Köln drei erfolgreiche Jahre des Bundesmodellprojekts „BioEnergieDialog Oberberg – RheinErfT“. Als Gastredner stellte sich Franz Alt, bekannter Fernsehmoderator, an die Spitze der Befürworter und Verfechter der Bioenergie.

Die wichtigste Nachricht für die Akteure des Projekts überbrachte Daniela Rätz von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR): Das Modellprojekt wird weitere drei Jahre gefördert!

Susanne Roll vom Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach (GTC) und Silvia Hornstein von BioTec RheinErfT e.V. berichteten in einem Dialog-Vortrag über die Aktionen der vergangenen 3 Jahre. Zwei Regionen, die einander fremd waren, haben sich

kennen gelernt, neue Netzwerkpartner der Bioenergie wurden gewonnen. Mit Unterstützung der Bezirksregierung Köln, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und den Kammern führte das Netzwerk Bioenergie-Projekte durch.

ZebiO e.V. und BioTecRheinErfT e.V., die beiden Partnervereine haben das Verbundprojekt „BioEnergieDialog“ unter der Federführung des GTC entwickelt. Ziel war es, Wissen zu ergänzen und auszutauschen, um gemeinsam Konzepte und Prozesse anzustoßen und

die regionale Gesamtkompetenz im Thema Bioenergie zu stärken.

Der BioEnergieDialog hat so zum Beispiel die Themen Klimaschutz, Bioenergie und Ressourceneffizienz aufgegriffen und durch Veranstaltungen, Runde Tische und Demonstration von guten praktischen Beispielen einen Mehrwert für alle Beteiligten geschaffen: Nämlich Maßnahmen umzusetzen, die den rechtlichen Vorgaben bezüglich Klimaschutz und Energieeffizienz Rechnung tragen und die Gesamtenergiebilanz in der Region optimieren.

Große Freude bereitete den Teilnehmern an dem BioEnergieDialog die Überraschung, die Frau Daniela Rätz von der FNR, Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe mitbrachte: Das Modellprojekt wird nochmals um 3 weitere Jahre gefördert! Frau Rätz konnte im Auftrag der FNR als Projektträger den Förderbescheid für die folgende Projektperiode im Beisein der Regierungsvizepräsidentin Frau Ulrike Schwarz offiziell überreichen.



Schmelz- und Dosieranlagen: Effizient und ressourcen-schonend

Von Peter Schmidt

Aluminiumguss-Produktion ist energieintensiv. Mit optimierter Gießertechnologie unterstützt die Gummersbacher StrikoWestofen GmbH die Anlagenbetreiber dabei, Kosten zu reduzieren.

„Energiespar-Technologie zu verkaufen, das kann mühsam sein“, berichtet Jörgen Kerlin, Leiter Vertriebsinnendienst der StrikoWestofen Group: „Einkäufer rechnen oft nicht langfristig.“ Doch gerade die qualitativ hochwertigen Produkte von Striko rentieren sich langfristig.

Ein wichtiger Markt für die Striko-Westofen Gruppe sind Aluminium-Gießereien. Für sie wurde in den vergangenen Jahren der neue StrikoMelter PurEfficiency entwickelt. Ein finanzieller Zuschuss vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie machte es möglich. „Ohne diese Förderung hätten wir die Innovation nicht so schnell und umfänglich umsetzen können“, so Kerlin.

Energie-Effizienz rechnet sich

Die neue Generation der Schmelzöfen setzt Maßstäbe. So wird mit der Anlage pro eingeschmolzene Tonne Aluminium Energie von etwa 525 Kilowattstunden verbraucht. Die Konkurrenz liegt bei 700 Kilowattstunden, US-amerikanische Öfen bringen es auf 900 Kilowattstunden und mehr. „Wenn wir das einmal erklären können, dann sind wir im Geschäft“, berichtet der Vertriebler. Den Wert der Mehrkosten von bis zu 20 Prozent für einen Striko-Ofen erkennen oftmals nicht die Einkäufer sondern die Firmenchefs selbst, da diese langfristig und strategisch planen.

Wer den neuen StrikoMelter PurEfficiency für seine Gießerei bestellt, kann sich gleichzeitig über eine besonders effiziente Nutzung des Rohmaterials Aluminium freuen. Denn ein zweites Problem sind die chemischen Reaktionen des Metalls mit Luft, das entstehende Aluminium-Oxid – Krätze genannt – ist Materialverlust. Durch die neu konzipierte Anlage werden bis zu 99,7 Prozent des eingeschmolzenen Aluminiums genutzt – ein Spitzenwert. Bei Preisen von bis zu 2.000 Euro pro Tonne zahlt sich jedes Zehntelprozent aus.

Der neue StrikoMelter PurEfficiency ist das Vorzeigeprojekt der Gummersbacher. „Aber wir bieten mit den anderen Produkten ebenfalls hoch effizien-



Einbau eines Striko Melter der neuen Baureihe PurEfficiency in der tschechischen Aluminium-Druckgießerei Kovolit a.s.

te und marktführende Technologien“, so Marketingreferentin Katharina Seidler. Beispielsweise der Westomat, der Aluminium-Dosierofen. Während andernorts das geschmolzene Aluminium im offenen Tiegel mit einem Löffelsystem der Verarbeitung zugeführt wird, ist der Westomat ein geschlossenes System. Dies verringert Energieverluste und reduziert die unerwünschte Krätze-Produktion. Seidler: „Und was für Aluminium gilt, das gilt auch für unsere Anlagen für Magnesium, Blei und Zink. Striko Westofen-Technologie ist sparsam und nutzt die eingesetzten Rohstoffe besonders effizient.“

Wachstum in der Region und weltweit

Damit ist die StrikoWestofen Gruppe nach dem Krisenjahr 2008/2009 wieder auf Erfolgskurs. Es wird expandiert hier im Oberbergischen, die Fertigungsfläche in Polen verdoppelt sich und die Standorte in den USA und Asien arbeiten erfolgreich. Erstmals bestellte General Motors für den Produktionsstandort in Mexiko und noch vor Auslieferung eine weitere Anlage für



Fotos: StrikoWestofen Group

einen US-Standort. „Wir rechnen mit einem kontinuierlichen Wachstumsprozess – ein Personalaufbau ist notwendig“, so Kerlin. Aktuell sucht Striko einen Entwicklungskonstrukteur und Auszubildende im Bereich Industriekaufmann/-frau. „Wir nehmen gerne Späteinsteiger ins laufende Ausbildungsjahr.“ Erfolg braucht Personal.

Kontakt

StrikoWestofen Group
Hohe Str. 14
51643 Gummersbach
T: 02261 7091-0
I: www.strikowestofen.com



Timmerbeil

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

Seit über 30 Jahren betreuen wir Unternehmen verschiedenster Größe und Rechtsform in allen steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen. Unternehmensbewertungen und -umstrukturierungen sowie erbschaft- und schenkungsteuerliche Gestaltungsberatung bei Familienunternehmen stellen Schwerpunkte unserer Tätigkeit dar. Zudem haben wir uns auf die Beratung von Ärzten und Gemeinschaftspraxen spezialisiert.

Einen detaillierten Überblick über unser Leistungsangebot erhalten Sie auf unserer Homepage unter www.timmerbeil-wp.de

Timmerbeil GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Die Gesellschaft übernimmt für Sie alle Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsprüfung. Schwerpunkte unserer Tätigkeit liegen in der Jahres- und Konzernabschlussprüfung von Industrie- und Handelsunternehmen und in Prüfungen von Unternehmen mit öffentlicher Beteiligung.



Community Gebäudereinigung

Karl Zeider

Bunsenstrasse 5
51647 Gummersbach
T: 02261 814141
F: 02261 978091
E: info@community-dienstleistung.de

Zertifizierte Reinigung Ihrer Solar-, und Photovoltaikanlagen um einem 20%igen Leistungsabfall entgegen zu wirken. Kompetente und preiswerte Glas-, Fassaden-, Unterhalts-, Industrie-, Teppich- und Polsterreinigungen für Unternehmen und Privathaushalte!

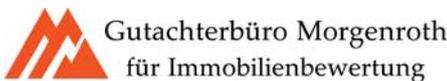


DE-Energie

Zukunftsorientierte Energiesysteme

Bunsenstrasse 5
51647 Gummersbach
T: 02261 99415-70
F: 02261 99415-99
I: www.deenergie.de

Solaranlagen inkl. Energiespeicher sind Ihre persönliche Unabhängigkeitserklärung: umweltschonend, nachhaltig, wertbeständig, lukrativ. Unsere Leistungen umfassen die gesamte Palette notwendiger Tätigkeiten, bis Ihre Anlage an das Stromnetz gehen kann!



Gutachterbüro Morgenroth für Immobilienbewertung

Bunsenstraße 5
51647 Gummersbach
T: 02261 814118
I: www.gutachter-morgenroth.de
E: info@gutachter-morgenroth.de

Wir kümmern uns partnerschaftlich um Ihre Immobilie, wissen um unsere Fähigkeiten, arbeiten mit Leidenschaft und leisten Außergewöhnliches. Neutralität, Zuverlässigkeit und höchste Kompetenz zeichnen uns aus und garantieren vertrauensvolle Zusammenarbeit!



LBG Dienstleistungen GbR

Bunsenstrasse 5
51647 Gummersbach
T: 0151 424 22 960 und
0151 424 22 961
I: www.lbg-dienstleistungen.de
E: webmaster@lbg-dienstleistungen.de

Zuverlässiger Partner für Unterhaltsreinigung, Glas-, Rahmen- und Fassadenreinigung. Sonderreinigungen: Teppich- und Büromöbel, Matratzen. Reinigung technischer Anlagen wie z. B. Lüftungsanlagen, Wärmetauscher usw. Sprechen Sie uns an!

Martin Skorupski & Sebastian Will GbR
Unternehmens- und Personalberatung



M. Skorupski & S. Will GbR Unternehmens- und Personalberatung

Bunsenstraße 5
51647 Gummersbach
T: 02261 - 814 - 376
E: info@swup-gm.de
I: www.swup-gm.de

Sie suchen Fach- und Führungskräfte im Gesundheitswesen oder der Industrie? Einen Manager auf Zeit? Wir verfügen über Führungs- und Leitungserfahrung von Unternehmen mit bis zu 1.400 Mitarbeitern und entwickeln flexible und individuelle Lösungen für Sie.

...Ideen ...Design ...Print ...Web ...seit 1993 in Gummersbach!

Geben Sie Ihrer Werbung einen Energieschub!

Unser Full-Service...

Internet-Design · Internet-Hosting
Suchmaschinenoptimierung & -marketing
Firmenlogos · Geschäftspost · Kataloge · Flyer
Data Base Publishing · Anwendungsentwicklung
Digitaldruck · Digitalgroßdruck · Aufkleber · Folienbeschriftung
Digitalfotografie · Aussenwerbung · Leuchtreklame · u.v.m.

...für Ihre Werbung!

CE GRAFIK-DESIGN
Werbeagentur & Verlag
Zum Würmel 6 · 51643 Gummersbach
Telefon 0 22 61 2 99 66 · www.ce-grafik-design.de · info@ce-grafik-design.de





Christoph Buchen

Jäger und Sammler

Nein, Christoph Buchens Leben besteht nicht nur aus Fledermäusen und Kranichen. Aber sie sind ein wichtiger Teil davon. Wann immer im Oberbergischen fachlicher Rat in Sachen Naturschutz gefragt ist – der Leiter der Morsbacher Gemeindekasse gehört zu den ersten Ansprechpartnern. Dabei sieht er sein Engagement nicht isoliert, sondern gewinnt ihm auch Seiten praktischer Wirtschaftsförderung ab.

Von Volker Dick

„Wir besitzen im Bergischen viele Kostbarkeiten, die es zu erhalten gilt“, sagt der 58-Jährige mit Blick auf die heimischen Naturschätze. Und wenige kennen diese Tier- und Pflanzenwelt so wie er. Schon als Jugendlicher hielt er schriftlich fest, was ihm auf den Streifzügen durch die Natur begegnet ist: Seine Aufzeichnungen füllen inzwischen zahlreiche Aktenordner. Seit 1967 führt er Buch über die Kranichzüge, aus Leidenschaft: „Diese Vögel haben mich

vom ersten Moment an fasziniert.“ Zu den Fledermäusen kam er zunächst eher aus Mitleid, „weil sie ein schlechtes Image hatten“.

Daran hat sich im Lauf der Jahre einiges geändert, auch durch Christoph Buchens Einsatz. Zum Dank wurde er 1996 vom Landschaftsverband mit dem „Rheinlandtaler“ ausgezeichnet, „für herausragende Verdienste um die landschaftliche Kulturpflege und Natur“. „Ich möchte immer wieder Impulse und Anregungen geben, um andere mitzureißen“, beschreibt er seinen Ansatz. Dabei hätte er im eigentlichen Beruf schon genug zu tun: Außer der Gemeindekasse ist Buchen bei der Gemeinde Morsbach zuständig fürs Archiv, die Städtepartnerschaft, für Öffentlichkeitsarbeit und Fremdenverkehr.

Manches davon profitiert durch seine Hobbys. Etwa die Konzeption des „Bergischen Streifzugs“ Nr. 24, den sieben Kilometer langen „Baumweg“, der ab Herbst besonders Familien zur Thementour einlädt. „Das ist für mich ein wichtiger Beitrag zur Wirtschaftsförderung“, betont er, „wobei eine gute touristische Infrastruktur nicht nur den Besuchern, sondern auch den Einheimischen zugute kommt.“

Christoph Buchen verspricht sich viel von Angeboten wie dem „Bergischen Panoramasteig“. Daneben weiß er aber genauso um die Wichtigkeit des produzierenden Gewerbes vor Ort. Dass Wirtschaft und Naturschutz zusammengehen, gehört zu seinen Anliegen. So konnten im Zuge einer Ausgleichsmaßnahme für eine Industrieerweiterung der Gemeinde die „Ellinger Teiche“ übertragen werden: ein Gebiet, das der Naturschutzbund Nabu in



Foto: Volker Dick

Zur Person

Christoph Buchen, 1954 in Morsbach geboren, kommt nach der Mittleren Reife am Waldbröler Hollenberg-Gymnasium 1972 zur Gemeinde Morsbach.

Ausbildung zum Verwaltungsangestellten; seit 1987 Leiter der Gemeindekasse.

Diverse Ehrenämter im Naturschutz und in der Heimatpflege; zahlreiche Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen.

Morsbach zu einem Refugium entwickelt hat. „Dort kommen zum Beispiel 22 verschiedene Libellenarten vor“, berichtet Christoph Buchen.

Doch nicht nur die Natur behält er genau im Blick, auch seine Heimat Morsbach, wo er 1954 geboren wurde. „Ich fühle mich als Chronist der Gemeinde“, sagt er; fotografiert viel und sammelt Dokumente zur Heimatgeschichte. Zahlreiche Bücher geben Zeugnis von seiner Leidenschaft als „Jäger und Sammler“; als nächstes Projekt steht ein Band zur Morsbacher Mundart an. Die Familie mit Ehefrau Annette, vier Kindern und fünf Enkeln, hat er immer eingebunden in seine Projekte und Unterstützung erfahren. Woher Christoph Buchen die Zeit nimmt? Seine Antwort: „Der Tag hat 24 Stunden, und dann kommt ja noch die Nacht dazu.“

Kontakt

Christoph Buchen
T: 02294 699130
E: christophbuchen@aol.com



OBERBERGISCHER KREIS
VOLKSHOCHSCHULE

Wir sind Ihre Weiterbildungseinrichtung in Ihrer Nähe:

- **Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur** finden Sie bei uns den Zweiten Bildungsweg
- **Deutsch als Fremdsprache** ebnet Ihren Mitarbeitern den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Wir bieten überregional anerkannte Kurse mit Zertifikaten.
- **Eine Vielzahl von Fremdsprachen** können Sie bei uns buchen. Wir schulen MitarbeiterInnen Ihres Betriebes zum Beispiel in aktuellen Computerkursen oder Führungstrainings und vieles mehr!

Die vielen Möglichkeiten entnehmen Sie bitte unserem Programmheft. Als leistungsfähige VHS suchen wir immer wieder geeignete Kooperationspartner.

Sie haben Ideen - Sie haben Wünsche - wir setzen sie um!

Das Team der KVHS
Telefon: (02261) 8190-0
Telefax: (02261) 8190-27
e-Mail: info@vhs.oberberg.de
Internet: www.vhs-oberberg.de



Foto: movelo GmbH

E-Bikes / Pedelecs

So erobern Radler das Oberbergische

Galt das Oberbergische ehemals als eine Region für sportliche Radfahrerinnen und Radfahrer, hat sich dies dank der Elektro-Fahrräder grundsätzlich geändert. Das Bergische profitiert vom Trend zum E-Bike, Gastronomen und Kommunen engagieren sich und bieten den Bikern guten Service.

Wer im Internet recherchiert, ist erstaunt. In kaum einer Region finden sich so viele E-Bike-Tankstellen wie im Bergischen Land. Von Nord bis Süd haben

Gemeinden, Fahrradhändler und Gastronomen Steckdosen an die Wände geschraubt, damit die E-Bike-Tour nicht zu früh endet. Denn im Bergischen geht

es manches Mal bergauf, da könnte es ja einmal knapp werden mit dem Energievorrat des Zweirades.

Für „normale“ Fahrradfahrer engagieren sich die Betriebe der „Bergischen Wandergastronomie“ schon seit Jahren und richteten Fahrradtage zwischen Marienheide und Hückeswagen aus. Das Potenzial, das die Radler bergen,

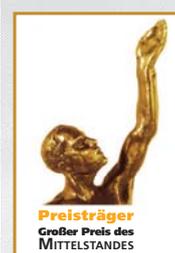


... in mehr als 60 Ländern der Welt

Wir nutzen Energie sinnvoll

Energiesparende Systemlösungen für Industriebetriebe

- Kühl-/Kälteanlagen
- Wärmerückgewinnung
- Temperiersysteme
- Lüftungsanlagen
- Reinraumtechnik
- Druckluftsysteme
- Maschinenoptimierung
- Mietkälteanlagen



ONI-Wärmetrafo GmbH

Niederhabbach 17 · D-51789 Lindlar-Frielingsdorf · Tel. +49 (0) 2266 4748-0 · Fax +49 (0) 2266 3927 · info@oni.de · www.oni.de



war früh erkannt. Gemeinsam mit Rad-sport Nagel installierten darum meh-rere Restaurants und Hotels die Außen-steckdosen, damit die Radler der Bike-Rundtour durchs Wasserquintett nicht mit leerem Akku dastehen müssen. „Seit 2010 steigt die Zahl der E-Bike-Kunden bei uns im Biergarten kontinu-ierlich“, berichtet Hotelier Jürgen Tönnes vom Wipperfürther Landgast-hof Tönnes. Die Steckdose werde zwar noch nicht häufig benutzt, aber die Kundschaft registriert sie positiv und erkennt, dass man sich hier auf die neuen Bedürfnisse einstellt. Tönnes: „Die Stromquelle ist hauptsächlich für Mehrtagestouristen interessant, der-zeit aber nutzen mehrheitlich Tagestou-risten die Elektro-Fahrräder.“ Auch län-gere Ausflüge unterstützen die Wand-ergastronomen, sie übernehmen den Gepäck- oder E-Biketransport zur nächsten Station oder zum Bahnhof.

E-Bikes sind ein Trendthema, bestätigt auch Sabine Hütten, Sprecherin der Naturarena Bergisches Land GmbH.

Auf Messen kann das Bergische doch-immer damit punkten, wenn dargestellt wird, dass man sich E-Bikes ausleihen kann und dass man auch Tankstellen findet. „E-Bikes machen die Berge flach, das zieht.“ Seit 2010 ist Peter Nonnen-macher dabei. Der Lindlarer Fahrrad-händler verleiht die Räder und ist häu-fig ausgebucht: „zwei oder drei Tage zuvor sollte man sich schon ein Rad reservieren.“ Nicht nur Touristen lei-hen sich Räder, sondern ebenso Lindlarer Bürger, die die Heimat mal in Ruhe auf dem motorisierten Rad erkunden wol-len.

Wenn auch die Bergischen Trendset-ter im Nordkreis dank des Engage-ments um die Radwege auf den Bahn-rassen die Nase vorn haben, der oberbergische Süden hat konsequent nachgezogen. Selbst im Südzipfel Mors-bach gibt es Bikes zum Leihen und Lademöglichkeiten. Wichtig für alle Radtouristen: Sicherheitshalber immer

das Ladegerät einstecken, an vielen Steckdosen ist dies notwendig, um die Batterie im Rad aufzufrischen.

Da die meisten Räder eine Reichweite von bis zu 70 Kilometern bieten, ge-nügt derzeit meist der Akkuladevorrat im Bike für eine ausgiebige Bergische Tagestour. Wenn man dann während des Besuchs der historischen Nes-pener Mühle (Reichshof) E-Bikes leihen oder sogar sein E-Bike aufladen kann, dann ist das echter Bergischer Service. Ein Service für Hiesige und für Touris-ten – und ein Beitrag zur Stärkung des Radtourismus im Bergischen.

psch

E-Bike oder Pedelec

Pedelec: Der Motor ist aktiv, wenn man in die Pedale tritt.

E-Bike: Der Motor ist aktiv, wenn man den Gasgriff dreht.

Links

Bergische E-Bike-Tour im Wasserquintett:
www.bergische-wandergastronomie.de/radundebike.php
 Ladestationen: www.dasbergische.de – Suchwort: ebike ladestationen

Früher AVEA – heute RELOGA: Containerservice mit Erfahrung



Absetzcontainer



Die RELOGA GmbH bietet maßgeschneiderte Lösungen rund um das Thema Containerservice.

Ob Bauschutt, Erdaushub und Grünschnitt oder Wertstoffe wie Verpackungen, Glas, Papier oder Holz: Die RELOGA hat auf jeden Fall den passenden Container.



Minicontainer

RELOGA GmbH
 Robert-Blum-Str. 8
 51373 Leverkusen
 0800 600 2003
 (kostenfrei aus dt. Festnetz)
info@reloga.de

reloga
 sicher·sauber·schnell



Hotel und Tagungszentrum PHÖNIX Hoch über Bergneustadt

Foto: Hotel Phönix

Der Standort ist alt, das Haus nagelneu und die vier Sterne sind es auch: Das Hotel und Tagungszentrum PHÖNIX liegt hoch über Bergneustadt und bietet Platz für Urlauber, Bildungshungrige und Ausflügler.

„Viele meinen immer noch, wir wären ein Feuerwehrhotel“, sagt Hotelleiter Konstantin Fix, „aber das ist jetzt schon seit zwei Jahren Geschichte.“ Es ist lange her, dass der Feuerwehrverband 2006 sein in die Jahre gekommenes Erholungsheim „Haus Florian“ für mehrere Millionen Euro zu einem modernen Hotel umbauen ließ, bald aber schon Insolvenz anmelden musste. Die oberbergische Unternehmerfamilie Kemmerich kaufte das nagelneue Haus schließlich und führt es seitdem als Privathotel.

Name und Logo haben sich nicht geändert und auch das Rot als Leitfarbe gehört zum Konzept der öffentlichen Räume - von der Bar bis zum Schwimmbad. Feuerwehrleute kommen übrigens immer noch gerne für einen Urlaub ins PHÖNIX.

Die großzügige Lobby mit den roten Barhockern, einer Lounge zum Entspannen und direktem Zugang zur großen Terrasse mit den grau-weiß gestreiften Sonnenschirmen strahlt gehobenen Komfort aus. Wer mit Familie kommt, hat von hier aus seine Kinder im Blick, während sie draußen schauen oder auf dem Spielplatz toben.

Firmen nutzen das PHÖNIX gerne für ihre Tagungen und Konferenzen; zu den Kunden gehören zum Beispiel Verbände, Rundfunkanstalten und auch Unter-

nehmen aus der Region. Sie haben die Wahl zwischen fünf Tagungsräumen, klimatisiert sind sie alle und bieten zusammengerechnet Platz für 200 Teilnehmer. „Vom Beamer bis zum Technik-Support ist alles vorhanden“, freut sich Hotelleiter Fix über die Möglichkeiten.

Zwischendurch in den Pausen bietet der 25.000 Quadratmeter große Garten samt Park Platz für Austausch und Entspannung. Zum Relaxen gibt es außerdem im Tiefgeschoss des Hotels das verglaste Schwimmbad mit Zwölf-Meter-Bahn, verschiedene Saunen, Ruheliegen und einem himmlischen Blick ins Grüne. Den genießen immer mehr Kurzurlauber aus ganz Deutschland im Phoenix. Sie finden 36 Doppel- und 16 Einzelzimmer, natürlich mit Flachbildschirm und WLAN-Zugang. Gäste buchen sich gerne für ein paar Tage ein, wandern um die Talsperren, shoppen in Köln oder genießen ganz einfach die Ruhe im Haus.

„Schade, dass so viele Oberberger immer noch Berührungsängste haben“, bedauert der 37jährige Hotelleiter. Und das, obwohl es trotz der vier Sterne ausgesprochen familiär und leger zugehe. Mit Aktionen, wie dem Silvesterevent oder der Karnevalsparty, versucht er deshalb zusammen mit dem Hotel- und Restaurant-Team das Haus für alle zu öffnen.

„Wir sind auf festliche Menüs zu Familienfeiern genauso eingestellt, wie auf ein Glas Wein zum Flammkuchen am Abend“, sagt Fix. Kegelbahn, Billardtisch und der Wellness-Bereich sorgen für Unterhaltung und Entspannung zu zivilen Preisen.

Tipp zum Kennenlernen: Einfach einen Wohlfühltag im Phoenix einlegen. Beim Tageseintritt von vier Euro für das Schwimmbad kann man es sich mittags im Restaurant gemütlich machen. Von der Curry-Karottensuppe bis zum Rotbarschfilet auf Meeresfrüchte-Risotto reicht die Auswahl auf der Karte und am Nachmittag serviert die Küche zum Abschluss gerne Kaffee und Kuchen.

Susanne Lang-Hardt

Kontakt

PHÖNIX Hotel * * * *
Am Räschen 2
51702 Bergneustadt

Kein Ruhetag
Um Reservierung wird gebeten

T: 02261 94 860
F: 02261 94 86777

I: www.phoenix-hotel.de
E: info@phoenix-hotel.de

gronen!berg

druck + service
datenmanagement
logistik



Drei überzeugende Gründe ...

warum wir für Ihre Drucksachen der richtige Dienstleister sind:

1 Profitieren, weil eins ins andere greift.

Unser breites Leistungsspektrum garantiert wenig Schnittstellen, weniger Aufwand, geringere Kosten.

2 Clever produzieren mit Datenmanagement.

Kluges Datenmanagement und digitale Techniken eröffnen systematisch genutzt enorme Potenziale.

3 Sparen durch unser Know-how.

Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den gesamten Prozess der Druckabwicklung und finden Einsparpotenziale – mit Erfolg.

gronen!berg

Albert-Einstein-Straße 10
Industriegebiet Bomig Ost
D-51674 Wiehl
Tel. 0 22 61 - 96 83 - 0
Fax 0 22 61 - 96 83 - 50

Gut.
60.000 Beratungen
jährlich in 53 Geschäftsstellen.

 Die Sparkassen
in Oberberg

Eine Erfolgsbilanz für die Region Oberberg. In den 53 Geschäftsstellen der oberbergischen Sparkassen werden jährlich über 60.000 Beratungsgespräche mit Gewerbe- und Privatkunden durchgeführt. Ein Beweis für den engen Kontakt zu unseren Kunden.

Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen – Fair. Menschlich. Nah.